

Die Pässefahrt 2005 Vogesen Elsass

Wir warten um 08'30 Uhr in Biel auf die restlichen Bümplizer, das Wetter ist trocken über dem Jura hängen einige schwere Wolken. Wir hoffen das wir trocken bis hinter den Jura kommen werden, denn die restlichen Aussichten sind gut für das Wochenende. Die Strassen sind wie ausgestorben wir können fahren wie es uns gefällt. Es bleibt trocken und im Znünihalt in Glovelier scheint bereits die Sonne. Wir werden verwöhnt mit Gipfeli und heisser Schoggi. Der Wirt spendiert sogar noch einen Orangensaft für alle. So



gestärkt machen wir uns wieder auf den Weg. In Boecourt stelle ich fest das es nach rechts gehen sollte, niemand hat aber gewartet. Was tun? Ich beschliesse die Route so abzufahren wie es auf dem Tourenplan steht. Die fahrt quer durch den Französischen Jura ist schön und auch hier ist kaum Verkehr. Das Elsass ist erreicht und ich fahre zum abgemachten Mittagshalt. Bis dahin habe ich von den Restlichen Bümplizern nichts gesehen, gestört hat es mich nicht, konnte ich doch so mein eigenes Tempo fahren, das mittlerweile meinem in die Jahre gekommenen Seitenwagen entgegenkommt. Schön rollen lassen und nicht

zu fest würgen um die Ecken. Wir sind einigermaßen erstaunt das wir die ersten sind in Uffholz. Andi und Margrit sind hier, sie sind jedoch direkt hierher gefahren. Kurz darauf treffen alle andern ein und es stellt sich heraus das nicht genau nach dem Tourenplan gefahren wurde. Wir essen gemeinsam und diskutieren über alles mögliche, wie immer hier in Frankreich ist das Tanken ein Thema, Erika irrt in der Gegend rum und kehrt frustriert ohne Benzin wieder zurück. Mit genauer Anweisung des Wirtes wird dann doch noch eine Tanksäule gefunden. Die Fahrt kann weitergehen. Gleich hinter der Ortschaft beginnen die Vogesen. Es ist schon einige Jahre her seit wir hier waren mit dem Club. Es sind zwar nicht die hohen Alpenpässe, aber zum Motorradfahren sind die Strassen schöner und Kurvenreicher. Da ich nicht getankt habe, in der Annahme das es bis in den Zvierihalt reichen würde komme ich nun die Gelegenheit, sparsam mit dem restlichen Most umzugehen. So habe



ich dafür Musse, mich nach links und rechts umzuschauen und da bietet die Route des Cretes beste Möglichkeiten. Es kommt eine Umleitung die uns wieder ins Tal führt, das ist mein Glück, die Zapfsäule naht. Es geht noch einmal in die Berge bevor wir in St. Marie de la Mine den Zvierhalt einlegen. Es ist mittlerweile schön warm und wir sitzen in der Gartenwirtschaft und lassen es uns gut gehen. Es ist nur noch ein Katzensprung bis nach Riquewihr unserem Ziel. Bald taucht das malerische Städtchen vor uns auf. Es entpuppt sich als eines dieser kleinen schönen Elsässischen Kleinode, in dem die alten Riegelhäuser fachgerecht Renoviert worden sind und in ihren diversen zum teil fast knalligen Farbtönen der Fassaden diesen einmaligen "anmächeligen" Eindruck vermitteln.

Man fühlt sich sofort wohl und die nächste „Winstub“ ist auch nicht weit. Erst ein kleines Bierchen, dann das erste Glas Muscat, die Welt ist in Ordnung. Wenigstens die kleine des MC Bümpliz. Das Nachtessen naht, es gibt Kartoffelsalat und ein Rippli oder so was ähnliches. Das Dessert ist fast das beste. Der Wein abgesehen vom Muscat ist auch nicht besonders. Nun man kann ja nicht alles haben. Wir machen eine kleine Städtchen Besichtigung und genehmigen uns noch ein paar Gläser. Erika und ich haben beschlossen nicht an der Ausfahrt vom Samstag teilzunehmen, wir lassen es ruhig angehen. Nach dem



Morgenessen geht es auf Erkundigung mit dem Fotoapparat, gute Obiekte sind bald gefunden. Am Mittag lasse ich mir die Schlachtplatte nicht entgehen. Auch der Muscat ist wieder dabei. Im Diebesturm aus dem Mittelalter schaudert es uns noch heute beim besichtigen der Folterkammer und den dazugehörigen „Werkzeugen“. Ein Bierchen da, ein Kaffee dort, so vergeht der Tag und die Bümplizer kommen wieder zurück. Andi und Margrit haben nur die kleinere Tour gewählt und leisten uns am Nachmittag Gesellschaft. Der harte Kern hat einige der in der nähe liegenden Pässe befahren. Es hat so viele davon das die Tour sogar noch ein wenig gekürzt wurde um auch noch in den Genuss eines Spaziergangs durch Riquewihr zu kommen. Das Nachtessen ist erneut kein Höhepunkt. Der Wein ist noch schlechter als am



Samstag. Nun wir sind ja fürs Motorradfahren gekommen und nicht fürs Essen. Und fürs Kurvenfahren ist die Gegend hier geeignet wie kaum eine andere. Obwohl die eigentlichen Pässe manchmal nur 600-1200 Meter hoch sind hat es doch mehr Kurven als in den Alpen. Ein wahres Motorradparadies mit wenig Verkehr und erst noch mit einem tollen Städtchen am Abend, was will man mehr. Es geht wieder nach Hause, leider, für mich ist die Startzeit etwas früh am Morgen und prompt sind wir nicht bereit als der Startschuss fällt. Nun irgendwie und irgendwo werden wir die Bümplizer

wieder Treffen. Wir tanken unser Gespann noch Randvoll, den nun geht es wieder in die Berge. Es warten noch einige schöne Pässe auf uns. Irgendwo habe ich mich verfahren und nun bin ich sicher dass wir vor den Anderen sind. Also beschliesse ich auf dem Ballon einen halt einzulegen. Als wir uns zur weiterfahrt bereitmachen kommen die Bümplizer auch schon über den Ballon. Wir schliessen uns an, obwohl ich nie Sichtkontakt habe bis zum vereinbarten Treffpunkt in Ronchamp kommen wir Zeitgleich an. Wir besichtigen die

Katedrale und anschliessend ist das Mittagessen an der Reihe. Das Wetter ist uns die ganzen drei Tage hold. Will heissen immer schön und angenehm warm. Einmal mehr kommt nun das Suchen nach einer Tankstelle, am Sonntag ist es noch schwieriger, da die grossen Einkaufszentren zu haben und unsere Kreditkarten hier nicht funktionieren. Mir wird es noch bis Maiche langen, da bin ich sicher. Die Route die Martin bis dahin ausgesucht hat ist sehr schön. Man wünscht sich das es gar kein Ende nehmen möge mit den Kurven. In Maiche gibt es den letzten Halt und wir verlieren Erich der ein wenig umherirrt bis er uns doch noch findet. Wir verabschieden uns und fahren nach Hause. Eine schöne „Pässefahrt“ ist zu ende. Mich hat es motiviert so dass ich beschliesse diese oder eine ähnliche Fahrt noch einmal mit dem Solomotorrad zu machen.

Housi